Im Browser öffnen

News

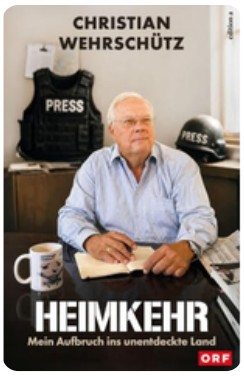
HEINZ SICHROVSKY

verteidigt Kunst und Kultur – das Wichtigste in Kürze

Lesen Sie den Newsletter zum ersten Mal? Melden Sie sich **hier** an.
Sollten Sie meinen Newsletter ausreichend interessant finden,
schicken Sie ihn gerne weiter. Vielen Dank!

Wehrschütz zur Neutralität

Gestatten Sie mir eine Selbstempfehlung? Sie betrifft mein Interview mit dem Kollegen Christian Wehrschütz, für news.at, weil ich ihn vor seinem Ruhestand noch rasch in Kiew erreichen wollte. Er hat am Kriegsschauplatz vier Hochrisikojahre verbracht, versteht also etwas von der Lage. Mich selbst hat eine Frage bedrängt: Wird Österreich von Russland militärisch bedroht? Die Antwort hat mich nur insofern überrascht, als man uns aus allen Rohren des Gegenteils versichert: Im Sinne konventioneller Kriegsführung drohe uns gar nichts. Auch Drohnenangriffe befürchtet er eher von Terroristen als vom postsowjetischen Staatsterrorismus.
Wie das? Weil wir neutral sind und es bleiben müssen, widerspricht er dem zusehends salonfähigeren NATO-Antanzen. Das bedeute nur zweierlei: **„Keine Militärbündnisse, keine fremden Truppen auf österreichischem Territorium."** Aha. Wird nicht die gigantische Hochrüstung auf Kosten des Wissenschafts-, Kultur- und Sozialbudgets mit der Gefahr begründet, Russland werde im Kriegsfall Waffentransporte der NATO durch unser Bundesgebiet angreifen? Und dürften wir denn solche Transporte überhaupt erlauben? Nein, sagt Wehrschütz**. Sollte die NATO im Kriegsfall Waffen durch Österreich transportieren, müssten wir uns gegen sie genauso verteidigen wie gegen die Russen.** Derlei Einschätzung gewinnt man nicht aus Fototerminen in Nationaltracht, mit denen uns die Außenministerin erfreut.
PS. Nur bezüglich der hybriden Angriffe einigten wir uns nicht: Was 15.000 einjährig Zwangsverpflichtete gegen Falschinformationen und Cyberangriffe unternehmen sollen, verstehe ich anhaltend nicht.



Heimkehr
Mein Aufbruch ins unentdeckte Land

Göttliche Patricia Highsmith

Dann lassen Sie mich in die bessere, wenn auch genauso finstere Welt der Kunst zurückkehren. Gerade läuft der Film „Talent fürs Morden" an, mit Helen Mirren in der Rolle der amerikanischen Kriminalautorin Patricia Highsmith (1921-1995). Sollte ich Ihnen meine drei Herzensschriftsteller nennen, so würde ich bei Nummer drei schon zwischen Goethe und Kleist schwanken. Was aber den Schwarzromantiker E. T. A. Hoffmann und Patricia Highsmith betrifft, so könnte man maximal über die Reihenfolge diskutieren.
Meine Bewunderung für Letztgenannte teile ich mit Elfriede Jelinek und Peter Handke, und glauben Sie mir: Nichts im Leben, ausgenommen vielleicht Babler als Kunstminister, hat mich je so beängstigt wie die Kriminalromane der Highsmith. Ich meine damit nicht die funkelnd gutgelaunte Reihe um den mordenden Antimoralisten Ripley. Aber versuchen Sie einmal „Tiefe Wasser", Der süße Wahn" oder “Der Schneckenforscher"! Im Kopf eines liebenswürdigen, gebildeten jungen Mannes kippt da um einen Millimeter ein Hebelchen, und das Tor zur Hölle öffnet sich. Aber in völliger Beiläufigkeit, Sie müssen zweimal hinsehen, um sich zu vergewissern, dass der erste Mord gerade geschehen ist. Dabei fiebern Sie oft mit dem Mörder und hassen seine laszive, ausbeuterische Frau. Warum die Frauen so garstig gezeichnet sind, hat mir Elfriede Jelinek erklärt: Die Highsmith verzweifelte an der Seite einer niederträchtigen Lebensgefährtin und identifizierte sich leidenschaftlich mit den Mördern.
PS. Eine weiterführende Empfehlung Elfriede Jelineks hätte ich noch anzubieten: die Gervase-Fen-Krimis von Edmund Crispin.

LESENSWERT
Daniel Kehlmann, „Afrika". Die Aufteilung des Kongo anno 1884, eine kolonialistische Schandtat erster Ordnung. Großartig geschrieben.
Aus der Weite der Literaturgeschichte:
Agatha Christie, „Mord im Spiegel". Kunst des Mordens auf olympischer Höhe.

HÖRENSWERT
Münchner Philharmoniker und Lahav Shani: Schostakowitsch-Violinkonzert Nr. 1 mit Vilde Frang, Mussorgski, „Bilder einer Ausstellung". Musikverein

SEHENSWERT
Liza Lin, „Tree of Codes", brillantes Rätselspiel der Neuen Oper Wien im Reaktor, Wien 17, Geblergasse 40. Nur noch bis Sonntag!



Selbstverständlich freue ich mich auf Ihre Reaktion unter sichrovsky.heinz@news.at.

Hier geht's zu Ihren Leserbriefen

Durch diesen Newsletter sichern Sie sich wertvolle Insights, bleiben gesellschaftlich engagiert und finden kontinuierliche Inspiration – ein wahrer Gewinn für jeden, der Kunst und Kultur schätzt.

Kennen Sie schon HEINZ SICHROVSKYS Spitzentöne?

---

www.news.at
redaktion@news.at

Medieninhaber und Herausgeber:
VGN Medien Holding GmbH (FN 183971x, HG Wien) und
Taborstraße 1-3, 1020 Wien

Sie möchten diesen Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Dann klicken Sie bitte hier.

Datenschutzpolicy | Impressum/Offenlegung